Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 18

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 18.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. September. **Sechster Jahrgang.** 1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Joh. Jakob Wehrli.

(Fortsetzung.)

Wehrli's eigentliches Erziehertalent wurzelte, wie bei Pestolozzi, in seinem Gemüthe. Er liebte seine Zöglinge wie ein Vater, pflegte sie wie eine Mutter; was sie bedurften, verlangten sie durch ihn, und was sie genossen, wurde ihnen durch ihn gereicht; bei ihrer Rathlosigkeit war er ihr Wegweiser, und in Gefahren gewährte er ihnen Schutz. Darum liebten sie ihn auch wie ihren Vater. Wenn sein heiteres Auge ihnen freundlich und beifällig zulächelte, so überstrahlte Freudengefühl ihr Gesicht. Meistens genügte ein warnender, strafender Blick, sie von Fehlern des jugendlichen Leichtsinns zurück zu rufen, und auch die seltenen körperlichen Strafen trugen das Gepräge der Liebe. Wehrli war das persönliche Gewissen seiner Anstalt. Stets in ihrer Nähe beobachtete er sie den ganzen Tag über bei ihren Landarbeiten und häuslichen Beschäftigungen im Reden und Thun, im gegenseitigen Benehmen unter einander und in Bezug auf ihre Gemüthsstimmung. Wenn augenblickliche Dazwischenkunft nicht dringend war, so verschob er die erforderlichen Erinnerungen und Zurechtweisungen bis zur Abendandacht und der damit verbundenen Tagesprüfung. Wenn er dann die kleinen Ereignisse des Tages der Reihe nach seinen Zöglingen in Erinnerung brachte und bald diesen, bald jenen erzählen ließ, was da oder dort gethan oder